

Kurt Weill (1900-1950)

Der Silbersee, Oper in drei Akten (UA1933)

Ein Wintermärchen (1932/33) von Georg Kaiser (1878-1945)

Transkribierte Fassung für Sänger/Schauspieler, (Laien)-Chor und Kammerorchester von Eberhard Kloke (2017)

Ausgangslage

Eine transkribierte Fassung von Silbersee herzustellen, hatte einen wesentlichen Ausgangspunkt. Vorausgegangen war vor ca. 40 Jahren die Transkription des sog. „großen“ *Mahagonnys* im Auftrag des Düsseldorfer Schauspielhauses. Diese Fassung (mit spezieller Sondergenehmigung durch Lotte Lenya) wurde in der Besetzung für Schauspielerstimmen und kleinem Orchester 1976 in Düsseldorf realisiert. Sie stellte jedoch nicht alle wesentlichen Teile der Oper in den Focus, so dass damals schon klar wurde, dass mit Ablauf der urheberrechtlichen Schutzfrist eine generelle Revision und Neubewertung des Unterfangens notwendig werden würde. Die jetzt vorliegende, endgültige Transkription von *Mahagony*, die sich also im Zuge weiterer theoretischer Recherchen, der aufführungspraktischen Erfahrungen der ersten Aufführungsserien und der Revision ergab, gilt nun auch als Muster für die Bearbeitung von *Silbersee*.

Das bedeutet zunächst, eine Fassung herzustellen, die sowohl von singenden Schauspieler/Innen als auch von Sänger/Innen realisiert werden könnte. Der Opernchor kann auf ein Minimum von singenden Darsteller/Innen reduziert werden, der Chorpart könnte aber auch von einem Laienchor übernommen werden. Das Orchester wird auf eine Kammerorchesterformation von 16 Instrumentalisten verdichtet, um auch Aufführungen in Schauspielhäusern (ohne Orchestergraben) oder alternativen Spielstätten zu ermöglichen.

Zur Historie und zu den Quellen

Georg Kaisers Drama *Der Silbersee. Ein Wintermärchen* war 1930 erschienen.

Als sog. „Zwischengattungs-Stück“ wurde es von Kaiser und Kurt Weill im Jahr 1932 konzipiert, nachdem es zwischen Brecht und Weill zu Unstimmigkeiten gekommen war. In einem Brief an die UE (Universal Edition Wien) vom 7.7.1932 schrieb Weill über die ersten konzeptionellen Ideen zu *Silbersee*: „Ich würde gern in dieser Kombination Volksstücke schreiben, die gattungsmäßig zwischen Oper und Schauspiel stehen müssten...Es soll keinesfalls eine Oper werden, sondern ein Zwischengattungs-Stück. Es bleibt mir überlassen, ob ich daraus ein *Stück mit Musik*, also mit ganz einfachen Liedern mache, die von reinen Schauspielern gesungen werden können, oder ob ich doch mit etwas größeren musikalischen Ansprüchen herangehe und eine Musik im Umfang und Schwierigkeitsgrad etwa einer Offenbach-Musiquette schreibe“. Die Gesamtanlage des „Stücks mit Musik“ gliedert sich in siebzehn Musiknummern mit einigen Liedern und Charakter-Songs im Stil der Dreigroschenoper. Darüber hinaus existieren auch operntypische Formen wie Rezitative und Arioses, polyphone Chöre, Arien, Songs, Duette, Moritaten, Melodramen und Orchesterstücken, welche die genreübergreifenden Tendenzen jener Jahre widerspiegeln.

Die Komposition wurde zügig beendet und es begannen sofort die Verhandlungen mit Leipzig, Magdeburg und Erfurt im Hinblick auf eine Uraufführungsserie („Ringaufführung“) für Anfang 1933. Die Partitur enthält das Datum vom 1. Dezember 1932, es folgten zwei Wintermonate in Deutschland, in denen sich das Schicksal der Weimarer Republik entscheiden sollte. In der Nacht vom 27. auf den 28. Februar brannte der Reichstag. Am 30. Januar 1933 erfolgte die Machergreifung Hitlers,

Die Uraufführung in Leipzig fand am 18. Februar 1933 unter großer öffentlicher Aufmerksamkeit statt. Die Aufführungen wurden durch Nazi-Organisationen massiv gestört. Bereits Anfang März wurde *Der Silbersee* von allen drei Theatern abgesetzt. Damit erhielt Weill de facto Aufführungsverbot. Kurz nach der Uraufführungsserie in Deutschland emigrierte Weill mittels einer spektakulären Flucht über Paris in die USA: am 21. März 1933 flüchtete Weill mit einem kleinen Handkoffer zu Caspar Neher und seiner Frau und man reiste zunächst gemeinsam zur französischen Grenze. Das Auto wurde stehengelassen und man überquerte die Grenze zu Fuß. Weill traf am 23. März in Paris ein. Gut anderthalb Jahre später – nach kurzer London-Episode – emigrierte er gemeinsam mit Lotte Lenya in die USA, wo sie am 10.09.1935 in New York eintrafen.

Die Entstehungs- Aufführungsgeschichte von *Silbersee* protokolliert eine deutsche Tragödie, an dessen Ende der Verlust von Menschen dem Verlust an Kultur entsprach.

Zwei Bearbeitungsversionen

Der Silbersee, Wintermärchen in 3 Akten von Georg Kaiser ist ein Drama, in das an die Tradition der *Dreigroschenoper* anknüpfend 22 Musiknummern (davon 15 Gesangsnummern und 7 Instrumentalstücke für eine Orchesterbesetzung von mindestens 30 Ausführenden) mit einer Dauer von ca. 85 Min. eingestreut sind.

Die Gesamtdauer des Silbersees mit vollständigem Textteil würde ca. 4 Stunden dauern, deshalb war es die Hauptintention dieser Bearbeitung, eine spielfähige Theater-Fassung mit einer Gesamtdauer von ca. 2 Stunden herzustellen. Des Weiteren wird eine zweite, quasi konzertante Suiten-Fassung mit allen vorhandenen Musiknummern hergestellt, in welcher einige Kurzdialoge und alle Melodramen berücksichtigt werden, die einen stringenten inhaltlichen Ablauf ermöglichen und den notwendigen Übergang für die Musikteile bilden.

Quellen:

Weill/Kaiser *Der Silbersee*, Ein Wintermärchen von Georg Kaiser, Kl.-A. (UE 10464), Part. (UE 10476), Text: *Der Silbersee*, Ein Wintermärchen von Georg Kaiser (Felix Bloch Erben, Berlin-Charlottenburg)

Transkription

Im wesentlichen leitet sich die Bearbeitungs idee daraus ab, die Besetzung auf singende Schauspieler, kleinen Chor und Kammerorchester zu reduzieren. Die Gewichtung liegt also wieder mehr auf einer Art "Musikspiel" in der Tradition der *Dreigroschenoper*, weniger auf einer Oper im traditionellen Sinn. Historisch markiert Silbersee Nahtstelle und Übergang vom europäischen neuen Musiktheaterstil zur amerikanischen, an die Musical-Praxis angelehnte, spätere Kompositionsphase Weills. Da Weill zu diesem mehrschichtigen Text nicht stilistisch einheitliche Musiknummern komponierte, war es naheliegend, dieses Werk als

Übergangsdokument unter Berücksichtigung des frühen und späten Weills-Stils zu begreifen.

Im Vordergrund stand somit die Einrichtung der Gesangspartien im Hinblick auf eine Realisierung durch singende Schauspieler/Innen. Vorgenommen wurden auch Kürzungen, diverse Umstellungen und Straffung der Dialoge. In der Suiten-Fassung behält die Musik das Hauptgefüge des stark gekürzten Dramas.

Die Stimmen wechseln permanent die Anwendungsbereiche zwischen Sprechen, Sprechgesang ("Melodram"), sprachmelodischen Wendungen à la *Pierrot Lunaire* (Schönberg), rhythmisierter Sprache, Chanson-artigem Gesang und sogenanntem Kunst-Gesang.

Das Orchester wird auf eine Kammerorchesterformation von 16 Instrumentalisten verdichtet.

Besetzung der transkribierten *Silbersee*-Fassung von 2020

Um eine flexible Einsatzmöglichkeit der Darsteller/Innen zu ermöglichen (siehe auch Sprechanteile/Dialoge und Transpositions-möglichkeiten) wurde auf differenzierte Angaben von Stimmfächern verzichtet.

Darsteller/Innen: alle Darsteller als singende Schauspieler/Innen (ev. mit Ausnahme von Fennimore und Severin)

Olim, der Landjäger (mittlere Stimmlage)

Severin, hohe Stimme (Tenor)

Frau von Luber (mittlere Stimmlage)

Fennimore hohe Stimme (Sopran)

Baron Laur (höhere Stimmlage)

Erste Verkäuferin (höhere Stimmlage)

Zweite Verkäuferin (mittlere Stimmlage)

Vier Burschen (mittlere bis tiefere Stimmlagen)

Arzt, Krankenschwester, der dicke Landjäger

ein Diener, zwei Mädchen, Leute (div. Sprechrollen)

Chor:

Ensemble: höhere und tiefere Frauenstimmen

Ensemble: höhere und tiefere Männerstimmen

Mittelgroßer (Laien-) Chor

Kammerorchester: 16 Spieler/Innen

1 Flöte (Piccolo), 1 Oboe (auch Englischhorn), 1 Klarinette in *B*, auch Altsaxophon in *Es* und Tenorsaxophon in *B*), Fagott

1 Trompeten in *B*, 1 Tenorbassposaune;

Klavier-Celesta, 1 Pauke (auch Percussion)

1 Perc, Hfe

3 Violinen, 1 Bratsche, 1 Violoncello, 1 Kontrabass

(auch 4/3/2/2/1)

Eberhard Kloke, Berlin; Stand: 30.08.2017